

Hearts in Fog

Eine mächtigern Kingdom Hearts Geschichte

Von abgemeldet

Kapitel 1: Bis zum Morgengrauen

+Hearts in Fog+

Kapitel 1: Bis zum Morgengrauen

original (c) Sigma

Ein milder Sommer Tag geht zu Ende, die meisten Leute schliefen schon in ihren Betten oder waren Zuhause bei ihren Familien. Auf einem kleinen Marktplatz in der Welt Orenji huschte noch ein Schatten unbemerkt von allen durch die Stadt. Plötzlich zuckte dieser zusammen, denn er hört Kindergeschrei das anscheinend näher kam, lautlos verschwand er in einer dunklen Gasse um die Lage zu beobachten.

„Sigma!! Gib mir sofort mein Laptop wieder!“ Ein Mädchen mit braunen Haaren und Rollschuhen trug einen Laptop in den Armen den sie anscheinend wem weggenommen hatte.

„Komm schon A-chan wir sind sowieso schon zu spät“ Sigma schaute sich gehässig um, hob dann die Hand und zeigte auf A-chan, diese bleibt kurz stehen und schaut sie verdutzt an „ALSO, A-chan wo war noch mal der Treffpunkt mit Moni? Hab es vergessen.“ Sie kratzte sich Hinterkopf und blickte dann auf. A-chan war plötzlich verschwunden. „HEY!! Wo bist du hin? A-chan das ist nicht witzig.“ Sie schaute sich auf dem Marktplatz ein bisschen um, als ein Donnern und Wetterleuchten am Himmel erschien. Sigma zuckte zusammen und schaute dann erschrocken zum Himmel, und flüsterte leise vor sich hin. „Ein Gewitter?? Aber davon war gar nicht die Rede im Wetterbericht.“ Sie wurde kurz nachdenklich, blickte auf schaute zum Himmel und schrie lauthals los „MAN REGNE SPÄTER, HEUTE NICHT!!!“

Sigma stand in der Mitte des Marktplatzes und starrte immer noch in den Himmel. Und immer noch lauert der Schatten in der Gasse und beobachtete sie. Nun schlich er langsam und lautlos aus der Gasse. Vorsichtig nähert er sich Sigma von hinten. Mit einem gekonnten Griff riss er Sigma den Laptop unter den Armen weg. Sigma drehte sich mit weit aufgerissenen Augen um, und blickte in zwei golden leuchtende Augen die keinerlei Leben in sich bargen. Sigma ballte die Fäuste blickte den Schatten mit düsterer Mine an „DU gib mir den Laptop wieder! Der gehört dir nicht!“ Sie streckte dem Schatten die offene Handfläche hin und bestand darauf dass er den Laptop darauf legt. Der Schatten schaute sie eine Weile an, blickte dann auf den Laptop und gab ihr den Laptop vorsichtig zurück. Sie schaute den Schatten verwundert an, lächelte dann und sagte: „Danke. Ich weiß zwar nicht was du bist, aber du bist ja ganz nett.“ Sie ging so nah wie möglich vor den Schatten und schaute tief in seine Augen.

